

TAKINO

**Schultze gets the blues
CH-Premiere in Schaan**

SCHAAN – Ein gewisser Schultze ist dem Blues auf der Spur. Schultze ist ziemlich dick, bevorzugt deshalb Hosenträger, lüpf bei unumgänglichen Begrüssungen stets höflich den Hut und er liebt das Akkordeonspiel. Er hat eine uralte Mutter, die im Seniorenheim lebt und niemals spricht. Auch Schultze spricht nicht viel. Eben ist er mit seinen Kumpels Jürgen und Manfred aus dem Salzbergwerk in den Vorruhestand entlassen worden. Nun haben sie Zeit. Es fragt sich nur, wofür? Wo ist die Mitte des Menschen, in der er sich selbst in Würde begegnet, wer interessiert sich dafür?

Davon handelt der Film. Gedreht in Teutschenthal bei Halle und in den Bayous von Louisiana. Ausgerechnet Schultze der ungeschlachte Grübler, macht sich auf den Weg. Vom Radio, seinem Draht in die Welt, ist er infiziert worden: Kaum schnallt er sich sein Akkordeon um, will sich die gewohnte Polka nicht mehr fügen. Schneller geht es nun, schräger. Südlich irgendwie. Der Musikverein steht Kopf. Dann delegieren sie ihren Freund nach Amerika. Hinreisend, Schultze durch die Sümpfe des amerikanischen Südens schippern zu sehen. Wie selbstverständlich er sich bewegt. Schultze hat keine Furcht, auch vor dem Tode nicht. Und am Ende werden seine Leute daheim ein wenig fröhlicher geworden sein. Oder doch ein bisschen weniger mutlos. Wie es sich für ein Märchen gehört.

«Schultze gets the blues» ist heute Donnerstag und kommenden Dienstag um 20 Uhr sowie von Freitag bis Montag jeweils um 18 Uhr im TaKino zu sehen.

**Zatoichi – Takeshi Kitanos
schelmischer Säbelfilm**

Die Zeit, als blondierte Haare noch cool waren, ist nun wirklich vorbei, aber wenn Takeshi Kitano («Hana Bi», «Brothers», «Kikujiro») in seinem neuen Film mit Wasserstoff gefärbtem Schopf durch die Gegend watschelt, schaut das plötzlich wieder enorm chic aus. Er spielt hier Zatoichi, einen vagabundierenden blinden Masseur, der ein geknechtetes Bauerndorf von einer schlimmen Bande befreit. Denn wenn's sein muss, zieht das kurzbeinige Männchen wie der Blitz ein Schwert aus dem Blindenstock und der Masseur wird zum Säbelkämpfer erster Güte.

Und wenn das Blut fliesst, dann nicht in Fontänen wie bei Tarantinos «Kill Bill», sondern ist elegant digital hingepinselt: Damit keine Missverständnisse aufkommen: «Zatoichi» ist wieder ein sehr komischer Film von diesem Schelm namens Kitano, der sich nach der japanischen Hochkultur jetzt einen Serienhelden aus Film und Fernsehen der 60er-Jahre vorgenommen hat. Bei Kitanos Update hätte man abwechslungsweise mal nichts gegen das eine oder andere Sequel. Denn in Kitanos lausbübischem Kino vereinen sich wieder einmal Gewalt und Witz auf geniale Art – eine Geisha entpuppt sich als tödliche Drag Queen, die Dorfbewohner outen sich als begnadete Tänzer.

«Zatoichi» ist von Freitag bis Montag jeweils um 20 Uhr sowie am Freitag und Samstag um 22 Uhr im TaKino zu sehen.

**Die wilden Kerle –
«Alles ist gut, solange du wild bist»**

Verfluchte Hühnerkacke! Die wilden Kerle, eine Clique fussballbegeisterter Jungs, werden jäh aus ihrem Weltverständnis gerissen: Zuerst wird ihnen ihr Kickerplatz, der Teufelstopf, vom dicken Michi und seiner finsternen Crew streitig gemacht; dann taucht auch noch ein Mädchen auf, das bei ihnen mitkicken will. Da sind alle kleinen grauen Zellen der Maulhelden gefordert, um die Dinge wieder ins Kerle-Lot zu bringen. Ein alles entscheidender Fussballmatch wird verabredet und der Schlachtruf ist auch klar: Alles ist gut, solange du wild bist. Der Kinderfilm von Joachim Masannek ist eine runde Sache: Er glänzt mit lustigen Sprüchen, witzigen Regieeffekten und guten Darstellern. «Die wilden Kerle» sind ab sofort täglich um 16 Uhr im TaKino zu sehen.

TaKino

Russische Vokalmusik

Das Vokalensemble Lyra zu Gast in der Eschner Pfarrkirche



Lyra im Folklore-Look: v. l. Irina Suchodolova, Natalia Savtschenko, Natalia Evgenova, Andrey Gavrin, Anton Malakhovsky und Vladimir Feliauer

ESCHEN – «Lyra» bedeutet im Russischen nicht nur das antike Saiteninstrument, sondern auch «Inspiration». Das Ensemble Lyra inspirierte in der Eschner Pfarrkirche die Gläubigen und/oder Musikliebhaber mit sakraler und anschliessend profaner russischer Vokalmusik.

• Arno Lüfter

In der russischen Kirche gehört der Chorgesang seit deren Anfängen am Ende des 10. Jahrhunderts mit dazu. Zu Beginn wurde nur ein- oder zweistimmig gesungen, ab dem 14. Jahrhundert drei- bis vierstimmig. Erst seit dem 18. Jahrhundert befindet sich die russische Mu-

sik mit der westlichen Tradition in einem echten Austausch. Lyra ist eigentlich ein Chor mit um die 25 Mitglieder aus Absolventen des renommierten St. Petersburger Konservatoriums, die in kleine Ensembles aufgeteilt durch die Welt touren und durch die Vermittlung russischer Vokal- und Chormusik ihren Lebensunterhalt bestreiten.

**Russisch-orthodoxe Gesänge
beim Bussgottesdienst**

Die Eschner Lyra-Besetzung, Natalia Savtschenko (erster Sopran), Irina Suchodolova (zweiter Sopran, Leiterin), Natalia Evgenova (Mezzosopran), Andrey Gavrin (Tenor, Klavier), Anton Malakhovsky (Bariton) und Vladimir Feliauer (Bass), gestalteten zu-

nächst den (römisch-katholischen) Bussgottesdienst von Pfarrer Deplazes mit fünf russisch-orthodoxen Chorgesängen mit. Anschliessend gaben sie ein dreigeteiltes Konzert, bestehend aus klassischen russischen sakralen Chorgesängen (u.a. von Alexej Lwow, 1798-1870), romantischen Solostücken, am Klavier begleitet von Gavrin, und schliesslich einem folkloristischen Teil.

**Solodarbietungen der
Chormitglieder**

Der profane Solo-Teil wurde mit einem Duett von P. I. Tschaikowsky (1840-1893) eingeleitet, gesungen von Evgenova und Savtschenko. Letztere tat sich besonders bei einer Romanze von Michail Glinka

(1804-1857) hervor. Feliauer brillierte mit einem Stück von Leonid Malaschkin (1842-1902) und Evgenova mit einem weiteren Glinka-Lied.

Im dritten, folkloristischen Teil, zeigten die sechs von Lyra mit klassischen und teilweise modernen Bearbeitungen russischer Volkslieder, dass sie auch diese Tradition eher als Kunst im Sinne von Hochkultur auffassen denn im Sinne von Volkskunst. Egal, in welcher Sparte die sechs Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Suchodolova sich auch bewegten: Sie schlugen mit ihren kräftigen, voluminösen und dynamischen Stimmen das Publikum in ihren Bann: ein echter Hochgenuss für Freunde russischer Musik!

Ein Konzert der etwas anderen Art

Am Samstag Konzert in Balzers – Türöffnung um 20 Uhr

BALZERS – Der Musik-Club Balzers meldet sich nach drei Jahren der Einseitigkeit wieder zurück und versucht, am kommenden Samstag, den 10. April, ein Konzert der besonderen Art auf die Beine zu stellen.

Sie sind besonders stolz darauf, dass sie auch diesmal dem Publikum ein Konzert zu bieten haben, das durch sein abwechslungsreiches Programm nicht mit gewöhnlichen Konzerten in Liechtenstein zu vergleichen ist.

Das Ziel der Organisatoren (Rhyner Mischa, Frick Daniel und Vollmar Nils) ist es, ein Konzert der besonderen Art auf die Beine zu stellen, und sie hoffen, dass viele junge und jung gebliebene Leute sich für ihre Veranstaltung interessieren.

Mandrillo

Diese liechtensteinische Latin-Jazz-Formation, welche sich aus der bekannten Salsaband Trotinet entwickelt hat, besteht diesmal aus Christian Bitterwolf, drums; Christof Becker, bass; und Pirmin Schädler, piano. Das Trio wird vom renommierten Perkussionisten Georgios Mikrozis in ein phänomenales Quartett verwandelt. Neben neuen Songs aus der Afro-Cuban Küche sind auch ausgewählte Standards zu hören.



Das P.F.L. Team Mischa, Daniel und Nils freuen sich auf einen besonderen Konzertabend.

In der Schweiz wächst und gedeiht allerhand Gutes. So auch die Band Lama. Die drei Jungs aus der Region Basel haben sich ganz dem satten und dynamischen Verbinden von Reggae, Ska und Punk verschrieben. Gespielt werden grösstenteils Eigenkompositionen. Natürlich darf ab und zu ein gekonntes Cover (Sublime, Wailers, Upsetters usw.) nicht fehlen.

Zissy (Michael DeMel), der Sänger und Gitarrist ist bekannt für seine energiegeladenen und emotionalen Auftritte. Feggi (Felix Müller) bringt mit seinen monströsen Basslines alle zum Tanzen und Toben. Chascher Kron spielt das Schlagzeug so virtuos, dass er gleich den Perkussionisten ersetzt. Vergangene Touren mit Gigs in der Schweiz,

in Liechtenstein und in Deutschland haben es gezeigt: Ein Lama-Konzert ist ein Spektakel, das viele Menschen berührt und lange in Erinnerung bleibt.

Durch den anhaltenden Boom von Reggae und Ska und mit ihrem Enthusiasmus hat Lama in den letzten vier Jahren schon über 100 Konzerte bestritten. In der Ska- und Reggae-Szene ist Lama bekannt für seine bombastischen Auftritte.

Jim P

Die Luzerner Emo-Punker um den Sänger & Gitarristen Alejandro Jiménez (Disaster, Zeugen Utopias) stürmen die Bühne mit krachenden Gitarren und eigenen Songs, deren Einflüsse von Weezer über Foo Fighters bis zu Crackout und Lagwagon reichen. Sie rockten in den letzten beiden Jahren auf Bühnen wie der Schür Luzern, Sommercasino Basel, OpenAir Zurich, Kulturwerk118 Sursee, Holstei Glarus, Fismo Einsiedeln, Stoffel St. Gallen und Sedel- und Wärdhof Luzern. Sie stehen für knackigen, melodischen Punkrock, wenngleich sich auch mal etwas ruhigere Klänge dazwischenschleichen können.

Das Konzert P.F.L. 29/14 ist ab 18 Jahren und findet im kleinen Gemeindesaal in Balzers statt. Türöffnung ist um 20 Uhr. (zvg)